



Kontakte

Mitteilungen der Süddeutsch-Österreichischen Provinz der Herz-Jesu-Missionare

Weihnachten 2024 / Neujahr 2025



Erinnern Sie sich noch an das alte Gotteslob? Seit 2013 wurde es durch das neue Gotteslob ersetzt. Und die meisten alten landeten vermutlich im Altpapier. Doch nicht alle. Eine Frau aus Karlskron bastelte aus den Seiten des nicht mehr benötigten Buches Sterne. Aus alt mach neu. Das war nicht nur eine gute Idee zum Wiederverwerten, sondern passt auch gut zur Botschaft von Weihnachten. "Seht, ich

mache alles neu" heißt es in der Offenbarung des Johannes. Gott ist einer, der Neues und Gutes für uns im Sinn hat. Und die Menschwerdung seines Sohnes war/ist etwas noch nie Dagewesenes.

***Gottes Segen zum Fest der
Geburt unseres Herrn und für
jeden Tag im Jahr 2025!***

◆ MSC-Freundeskreis Birkeneck

Am Samstag, dem 12. Oktober 2024, führte uns unsere Herbstwallfahrt nach Mariabrunn in der Gemeinde Röhrmoos zur Wallfahrtskirche Mariä Verkündigung. Wir trafen uns dort um 10 Uhr.

Eine halbe Stunde später begann der Gottesdienst mit P. Josef Höcherl. In der Heiligen Messe ging er in seiner Ansprache auf das Lied „Segne du Maria“ und insbesondere auf die Schreiberin des Textes, Cordula Wöhler, ein. Nachdem der Wunsch der evangelischen Pfarrerstochter, katholisch zu werden, bekannt geworden war, kam es seitens ihrer Familie zum Bruch mit ihr. In dieser Situation entstand 1870 ein Lobgesang an die Gottesmutter Maria, die Wöhler besonders verehrte.

Dieser Text wurde später vertont und gehört heute zu den beliebtesten Marienliedern. Das Lied beschreibt das Ringen Wöhlers mit ihrer Familie und den Wunsch nach Versöhnung. Drei Strophen finden sich im neuen Gotteslob, daneben gibt es noch weitere.

Nach der geistlichen Stärkung folgte das Mittagessen in der Schlosswirtschaft nebenan.



Anschließend gab uns Dr. Florian Breitling eine Kirchenführung. Er erzählte von der Entstehung der Wallfahrt und schilderte die weitere Entwicklung bis zum heutigen Tag: Ein Bauer wurde 1662 nach

innerer und äußerer Anwendung des Wassers einer Quelle geheilt und brachte dort ein Marienbild an. Das sprach sich herum und immer mehr Leute kamen. So wurde der Ort Mariabrunn zu einem wichtigen

Wallfahrtsort im Bistum Freising. Die Obrigkeit ließ eine Kapelle bauen und die Quelle einfassen.

Mariabrunn wurde im Laufe der Zeit zum Heilbad. Die Besitzer wechselten. 1863 erwarb die sogenannte „Doktorbäuerin“ Amalie Hohenester mit Krediten das Anwesen und weitere Höfe in der Nähe. Ihr Ruf verbreitete sich immer mehr und Bürger und Adlige aus ganz Europa kamen. Mit dem Tod Hohenesters, 15 Jahre später, kam der Kur- und Badebetrieb jedoch zum Erliegen.

Bis zum Jahre 1907 folgten noch mehrere Besitzer, dann fing durch den 25-jährigen Brauer Heribert Breitling eine neue Ära an. Der Nachfahre und jetzige Besitzer, Dr. Florian Breitling, kümmert sich mit großem finan-
ziellem und ideellem Einsatz um die Kapelle, die sich in seinem Privatbesitz befindet. Was im kleinen Kirchen-
laden nebenan verkauft wird – beispielsweise frisches Walnuss- und Dinkelbrot, Honig und Apfelsaft –, kommt dem Erhalt der Kirche zugute.



Nach der Kirchenführung, einem Gruppenfoto und einem Einkaufsbummel im Kirchenladen ging es an die Heimfahrt. So verbrachten wir an diesem Tag schöne

Stunden bei unserer Wallfahrt nach Mariabrunn.
Konrad Bauer

Fotos: Eglinger/Breitling

*Gottes Herz ist Mensch geworden,
Gottes Herz in Jesus Christ,
Gottes Herz ist und so nahe,
weil es offen für uns ist.*

◆ Bondeko-Gesprächsabende

Maria Elisabeth Detert



Ernährungssicherheit und Klimaschutz in der Hand der familiären Landwirtschaft in Brasilien

Mit dem verstorbenen deutschen Bischof Dom Edilbert Dinkelborg und unserem Mitbruder P. Hans Schmid arbeitete bzw. arbeitet Frau Detert im Bundesstaat Piauí im Bereich der Imkerei, der



Aufforstung und der Etablierung von produktiven Gemeinschaftsgärten.

Sie berichtete über ihre langjährige Arbeit in Nordost-

Brasilien, die Kleinbäuerinnen und -bauern nicht nur Einkommensmöglichkeiten verschaffen soll, sondern auch Umwelt- und Klimaschutz mitdenkt.

PP. Sylvester Warwakai



Provinzial der Herz-Jesu-Missionare in Papua-Neuguinea (PNG). Er war von missio München im Monat der Weltmission eingeladen, in verschiedenen Diözesen über die Kirche in PNG zu berichten

Im drittgrößten Inselstaat der Welt gibt es viele Herausforderungen: schlechte wirt-



schaftliche Lage, kaum Arbeitsplätze, zu hohe Schulgebühren, Müttersterblichkeit, ethnische Konflikte.

P. Sylvester Warwakai betonte die Wichtigkeit der

aktiven Beteiligung der Kirche an der Unterstützung des Einsatzes für gleiche Bildungschancen für die Kinder. Dies betrifft insbesondere jene in sehr abgelegenen Teilen von Papua-Neu-

guinea, die nur sehr begrenzten Zugang zu Grundbildung und anderen staatlichen Dienstleistungen haben. Einen weiteren Fokus legt er auf die Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und das ständige Bewusstsein für die Sorge um die Erhaltung der

Umwelt. Nicht zuletzt sprach er über die Bedeutung der Asien-Pazifik-Reise von Papst Franziskus: Der Papstbesuch war nicht nur historisch, sondern auch ein Zeichen der Hoffnung für uns, dass wir uns mit der Weltkirche vereint sehen. Papst Fran-

ziskus richtete eine herzliche Botschaft an die Jugendlichen und das Volk. Er ermutigte uns, die Herausforderungen, vor denen wir stehen, zu überwinden und uns in Liebe zu vereinen und uns gegenseitig zu helfen.

Bischof Toussaint Iluku



Neues aus Bokungu-Ikela

Der Bischof der Diözese Bokungu-Ikela im Kongo reist viel zu den Pfarrgemeinden in seiner Diözese. Daher konnte er aus erster Hand von der kirchlichen Situation an der Basis und den pastoralen Herausforderungen berichten.

Viele Christen wollen nicht ganz auf die traditionellen Überzeugungen, die vom Animismus kommen, verzichten.

Die Sekten, die ursprünglich vor allem in den Städten waren, kommen immer mehr



ins Innenland. Sie versprechen "Heilung gegen Geld". Der Bischof erwähnte öfters diese drei Etappen: glauben - spenden - geheilt werden. Die Sekten nutzen das Elend der Bevölkerung aus, indem sie Wunder versprechen. Als sehr positiv beschrieb Bischof Toussaint die Rolle der Katholischen Frauenbewegung. Es gibt ein neues Team, das die Gruppe in der gesamten Diözese auf erstaunliche und beeindruckende Weise umstrukturiert

und neu belebt hat - sowohl in der Evangelisierung, als auch bei der konkreten Hilfe für Arme.

Der Bischof traf sich auch mit einer Schulklasse. Da betonte er vor allem die Herausforderungen für die Kinder und Jugendlichen. das Niveau in den staatlichen Schulen sinkt, die Schüler wollen alle studieren und es fehlt an praktischen Berufen.

Yuwalaya



Kinderschutz in Nepal

Die Katholische Jungschar Salzburg unterstützt im Rahmen der Sternsingeraktion Menschen, die unsere Hilfe dringend benötigen, zum Beispiel in Nepal. Zwei VertreterInnen der Organisation waren einige Wochen in Österreich und haben ihre Projekte vorgestellt. Dort lebt fast die Hälfte der

Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Fehlende Arbeitsplätze und niedrige Löhne halten viele Menschen in der Armutsspirale gefangen. Vor allem Kinder und Jugendliche leiden besonders darunter, denn oft fehlt es an Geld, um die Kinder in die Schule zu schicken. Stattdessen sind viele von ihnen zur Arbeit gezwungen. Ohne Schul-

abschluss haben die Kinder kaum Chance auf eine bessere Zukunft.

Die Partnerorganisation der Katholischen Jungschar in Nepal, Yuwalaya (Haus der Jugend), setzt sich tatkräftig für Kinder und Jugendliche ein. Diese Organisation kämpft für Kinderschutz und ein Ende von Gewalt und Ausbeutung

◆ Besucher aus dem Generalat

Der Generalassistent **Br. Bernard Mongeau** aus Ka-

nada und der Generalverwalter **P. Benny Laisina**

aus Indonesien kamen, um unsere Provinz kennenzulernen. Sie besuchten die meisten unserer Niederlassungen und führten Gespräche mit dem Provinzial und vielen Mitbrüdern.

Br. Bernard ist zusammen mit unserem kongolischen Generalassistenten Br. Simon Lumpini zuständig für die europäischen Provinzen der MSC.



P. Benny (l.) und Br. Bernard bei einem Ausflug zur Festung Hohensalzburg

Auch **P. Richie Gomez** aus den Philippinen, der in unserer weltweiten Gemeinschaft für die Bereiche Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung zuständig ist, war zu Besuch. Ihn interessierten besonders unsere ökologische Landwirtschaft und das Besinnungshaus in Steinerskirchen, das Bondeko und die vielen Projekte, die am Gymnasium in Lieferung in den vergangenen fünf Jahren zum Thema



Nachhaltigkeit durchgeführt wurden.

P. Richie hat auf den Philippinen ein Vorzeigeprojekt aufgebaut. Eine ökologische Landwirtschaft mit eigener Saatzucht, um von den großen Konzernen unabhängig zu werden. Dieses "Zentrum für die Armen" ist für viele Jugendliche zu einer Heimat geworden. Außerdem gelingt es bei diesem Projekt, überhaupt keinen Abfall zu produzieren.

◆ Neues von P. Peter Laschan

Hier auf der Missionstation Mondombe leben etwa 600 Leute. Unter ihnen zwei Herz-Jesu-Missionare, zwei Theresienschwwestern, acht Novizinnen dieser Gemeinschaft, Lehrer, Arbeiter und Mitarbeiter in der Krankenstation. Einige Pensionisten und alte Leute gehören auch dazu.

Die Wohngebäude stammen aus der Kolonialzeit, und sind zum Teil baufällig. Das bereitet mir Sorgen, denn die Bewohner haben keine Mittel zur Reparatur. Man wartet auf die Hilfe des Pfarrers: Zement, Wellblech, Dachträger, Türen, Fenster und Nägel. Wer soll das bezahlen?

Neu ist, dass das Noviziat der Theresienschwwestern

jetzt hier in Momdombe ist. Zwei Schwestern begleiten die acht Novizinnen (zwei im 1. Jahr und sechs im 2. Jahr).

Neben den Einführungskursen für die angehenden Schwestern helfen uns die beiden Schwestern bei der Jugendpastoral, in der Grup-

pe der Katholischen Frauenbewegung und im Kirchenchor.

Manche Sorgen bleiben immer gleich: Kranke kommen zu mir um Hilfe für die Behandlung. Wenn jemand operiert werden muss, ist das für die Familien fast unmöglich. Die Leute haben wenig



Geld. Wenn sie sich bei Händlern Geld leihen, verlangen diese extrem hohe Zinsen.

Leider sind die Lehrergehälter vom Oktober noch nicht angekommen. Das erschwert die Lage zusätzlich. Und deshalb kommen immer wieder Leute zu mir...



◆ Seit 170 Jahren

Am 8. Dezember 1854 wurde unsere Ordensgemeinschaft gegründet. Unser Generalsuperior schreibt in seinem Brief zum Gründungstag unter anderem, dass es 1560 Gründe gibt zu feiern. Denn so viele MSC arbeiten momentan welt-

weit. Viele Mitbrüder wirken in Regionen, die politisch und sozial instabil sind (Mozambique, Dem. Rep. Kongo, Haiti, Nicaragua, Venezuela, Nordkamerun). Gerade dort setzen sie sich ein für die Menschen und versuchen aus der Spiritua-

lität des Herzens den Menschen Hoffnung zu machen und Leid zu lindern.

Ermutigend ist, dass immer mehr Mitbrüder aus Jungen Provinzen als Missionare in die sogenannten Alten Provinzen gehen, um zu helfen.



◆ Besondere Tage

Am 19. Februar feiert **P. Leopold Langer** seinen 80. Geburtstag.

Ihm und allen allen Leserinnen und Lesern, die einen besonderen Tag feiern, Gottes Segen!

Impressum

Herausgeber:
Provinzialat der Süddeutsch-Österreichischen Provinz der Herz-Jesu-Missionare

Österreich:
Schönleitenstraße 1, 5020 Salzburg -
Telefon: 0662 / 432901

Deutschland:
Postfach 1146, 83381 Freilassing -
Telefon: 08654 / 69033-0

Beiträge und Fotos: wenn nicht anders gekennzeichnet, Herz-Jesu-Missionare

Website: www.herz-jesu-missionare.com

Redaktion: P. Manfred Oßner MSC
Schönleitenstraße 1, 5020 Salzburg
Telefon: 0662 / 432901-125
manfred.msc@gmx.net

Druck und Herstellung: Druckerei offset
5020

Bayernstraße 27, 5071 Wals-Siezenheim

Gedruckt auf Enviro Top Recycling
Papier